

# «Mit einem grossen Sack voller Erinnerungen»

Der Fruthwiler Leo Villiger ist Ende April von seiner Südamerika-Reise wohlbehalten zu Hause angekommen

(jd) Der Fruthwiler Leo Villiger startete Anfang Dezember 2008 in Caracas am Atlantischen Ozean in Venezuela. Am 19. März 2009 – nach 6000 Kilometern – erreichte er in Lima (Peru) den Pazifischen Ozean und am 22. April 2009 schliesslich sein Ziel: Santiago de Chile. Der 52-jährige Meisterlandwirt Villiger radelte mit dem «Villiger Spezialvelo» durch die Länder Venezuela, Brasilien, Bolivien, Peru und Chile. Am vergangenen 28. April, um 11 Uhr, landete er in Kloten. Von Weinfelden aus ging es dann selbstverständlich wieder per Velo auf das letzte Stückchen zurück in seine Heimat Fruthwilen – ein Heimfahren durch den blühenden Thurgau «mit einem Sack voller Erinnerungen in sehr grosser Dankbarkeit», erklärte der ledige Bauer aus Oberfruthwilen. Bestimmt auch mit einer Prise berechtigtem Stolz im Gepäck.

Auf dieser Tour radelte der Thurgauer insgesamt 8000 Kilometer. Die zurückgelegten Höhenunterschiede aus den Ebenen zu den vielen Pässen betragen zwischen 100 und 4800 Meter. Einige Kilometer genoss er bei der Überfahrt auf dem Titicacasee. Um das Flugzeug am 27. April in Santiago de Chile nicht zu verpassen, benützte der Fruthwiler für rund Tausend Kilometer entlang des Pazifischen Meeres den Bus. Während Villigers Fahrt hatte der Schreibende mehrmals telefonischen Kontakt mit ihm (der «Bote vom Untersee und Rhein» berichtete).

## Das Velo aufs Zimmer genommen

Die Tagestemperaturen betragen je nach Wetter fünf bis 35 Grad. Während der Fahrt trug er immer lange und starke Hosen. Diese hätten ihn vor bissigen Hunden geschützt, erklärt der Fruthwiler. Die Verpflegung war kostengünstig. Sei es in den Herbergen, Hotels oder recht gerne von den Ständen entlang der Strasse und von den Verkaufsläden. Sein Spirituskocher kam nicht zum Einsatz. Wasser entnahm er aus Sicherheit nie von den laufenden Brunnen. Ausnahmsweise zweimal vom Schnee. Seine Schlafstellen waren Hotels, Pfarrhäuser, Hütten und Vordächer... Das Velo nahm er zur Sicherheit stets mit auf das Zimmer. Wo das Bett fehlte, schlüpfte er in seinen Schlafsack und legte sich auf eine Luftmatratze. Dokumente und Wertsachen waren unter den Kleidern am Sichersten. Körperpflege und Kleiderreinigungen waren problemlos. Dank seinen Kenntnissen in Englisch und Spanisch war die Kommunikation mit den verschiedensten Menschen über Gott und die Welt super. Ganz besonders auch mit den Berufskollegen auf dem Land. Manchmal waren auch die Handzeichen von Vorteil. Im Tagebuch und im Digital-Fotoapparat wurde das Wichtigste festgehalten. Wir freuen uns auf seine Vorträge.



Leo Villiger nach seiner Ankunft in Südamerika-Montur: Das Gepäck wiegt 20 bis 25 Kilogramm. Das 19 Kilogramm schwere Villiger-Velo hat sich sehr gut bewährt. Viermal «ging ihm die Luft aus».

## Vier Tage in der chilenischen Hauptstadt

Lima, die Siebenmillionen-Stadt, machte dem Spezial-Radler gewaltigen Eindruck. Hier verbrachte Leo Villiger bewusst einige Tage. Im Kloster bei den Franziskanern fand er erholsames Gastrecht. Die grosse Stadt mit seinen vielen Kirchen, Klöstern und Museen eröffneten dem Schweizer mehr als viel Sehenswertes. Aber auch Armut, Bettelei und die Süchte waren dabei nicht zu übersehen. Von da bis Santiago de Chile waren es dann nochmals dreitausend Strassenkilometer. Die Tour verläuft praktisch beinahe parallel zum Pazifischen Ozean. Die Strassen sind gut. Die Zeit aber bemessen. Der Flug ab Santiago war auf Montag, 27. April, gebucht. In der chilenischen Hauptstadt wollte Leo Villiger drei bis vier Tage bleiben. Ab Arica, in der Nähe der Landesgrenze zwischen Peru und Chile, benutzte er daher zeitbedingt den Bus bis Coopo. Er wählte diese Strecke im Bus, weil sie laut Information landschaftlich am wenigsten hergab. Am 23. April hatte er Santiago de Chile erreicht. Reich an Erfahrungen und Sehenswürdigkeiten bestieg der siebzig Kilogramm schwere Fruthwiler das Flugzeug. Es brachte ihn über Sao Paulo nach 14 Flugstunden am 28. April um 11 Uhr glücklich nach Kloten.